



Merseburger Kreisblatt

(amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden)
nebst „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ und „Illust. Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Anzeigen 1,40 Mk., in den Aufgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger - Besetzung 1,95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. - Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-1 und Nachmittags von 2-7 Uhr geöffnet.

Insertionsgebühren: Für die 5 gelieferte Copiezeile oder deren Raum 15 Pf. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung, Notizen und Reclamen außerhalb des Interzonenkreises 30 Pf. Sammelliche Anzeigen-Porto nehmen Inserate entgegen. - Beilagen nach Uebereinkunft.

Bekanntmachung

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Kleinfleckener unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Hermann Hülse in Cracau bestimme ich für die Distrikte Obererlobian, Niedererlobian, Wünschendorf, Reinsdorf, Raschwitz, Cracau, Reingrafen- dorf, Schandendorf, Burgstaben, Ober- und Unterriegelstedt, Bilsdorf, Milkau und Reichsthal bis auf Weiteres Folgendes:

Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen wird verboten; dagegen ist der Verkauf von Vieh und der Transport desselben mittelst Wagen, ebenso auch die freie Benutzung von Zugvieh jeder Art gestattet.

Die betreffenden Ortsobstheden veranlasse ich, für die strenge Durchföhrung vorstehen- der Anordnung zu sorgen und gegen etwaige Uebertretungen unannäherlich einzuschreiten.

Merseburg, den 23. November 1895.

Der königliche Landrath. Weidlich.

Merseburg, den 25. November 1895.

Die Orientkrisis.

Trotz mancher Zeitungsaufsätze, die an der Haltung dieser oder jener Regierung Zweifel erregen konnten, erregte die Haltung der Reichsregierung keine Zweifel an der Festigkeit der Reichsregierung. In der That wird auch berichtet, daß der Sultan die Nacht vom Sonntag zum Montag am telegraphischen Apparat ausgehört habe, um selbst scharfe Befehle an die Wälsche der leitenden Beamten zu schreiben. Von deutscher Seite sind nämlich dem Sultan in diesem Sinne die ersten Besprechungen gemacht worden, die um so mehr Eindruck machen mußten, als sie von denjenigen Staatsmännern ausgehen, gegen die der Sultan das geringste Mißtrauen hegen darf.

Schwarzmalter glauben freilich, daß der Sultan, wenn er jetzt seinen Willen zeigt, doch kaum noch die Macht habe, Ordnung zu stiften, und trübe genug sind ja auch die Nachrichten aus Erzerum, Algandrette und anderen Orten über Zusammenflöhe von Türken und Armeniern, zweideutige Haltung der Truppen und wilde Begehren. Trotzdem kann der Sultan, wenn er alle Kraft weise und beharrlich zusammenföhrt, der Auflösung seines Reiches noch Halt gebieten. Aber auch im andern Falle, der ihm wahrscheinlich den Thron kostet, trägt er sich, ob nicht das erstrebte bei allen Nationen herrschende starke Friedens- begehren, das bisher bei den Orientvölkern sich

gehalten hat, auch nach einem dynastischen Wechsel am goldenen Horn vor schweren internationalen Verwicklungen schützen würde.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Rom Hofe.) Dem Kaiser ist das Jagdglück auch auf der Höhe in der Gegend sehr gut gewesen, wo er beinahe täglich im Freiwald fröhlich war. Am ersten Jagdtage erlegte der Monarch nicht weniger denn 37 große Säuen. Sonnabend trach der Kaiser um 9 Uhr Morgens mit seinen Gästen zur Jagd auf. Es fand zunächst eine Sänfte mit der Federmatte auf Säuen im Waldhölzchen statt. Nach der Herrichtung der Strecke wurde das Frühstück eingenommen, worauf ein eingeschültes Jagd auf Rothwild und dann die Wälsche nach dem Jagdglück erfolgte.

Am Sonntag früh ist der Kaiser wohlgehalten wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Der Vormittag verbrachte die Wälschen das Waldhölzchen in der Gegend von und das- jenige in Potsdam, wo sie an den Särchen Kaiser Wilhelm's I. und Kaiser Friedrich's Kränze niederlegten. - Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel Fritz werden, wie weiter mitgeteilt wird, zu Orlens i. F. in der Kadettenanstalt zu Blom Aufnahme finden. Vor einigen Tagen war Hofmarschall v. Lyndor aus Berlin dort anwesend und nahm in der Stadt verschiedene Privatwohnungen in Augenschein. Da dieselben aber nicht genügen, so wurde sofort die Instandsetzung des im Schlosspark gelegenen, bisher als Dienstmöbel für den Kadettenparrer dienenden Lusthölzchens begonnen. - Prinz Heinrich hat nach einer Meldung aus Kiel den geplanten Anlauf des Gutes Hemmelmark - Schwansen wegen der zu hohen Forderung des jetzigen Besitzers endgültig aufgegeben.

Aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Kaiserproklamation zu Versailles wird, wie es heißt, am kommenden 18. Januar Vormittags eine Parade der Garnison Berlins und am Abend eine Hofgesellschaft stattfinden. Zu diesem Tage sollen also noch lebenden Militärs, welche vor 25 Jahren zur Kaiserproklamation nach Versailles aufkommandirt waren, seitens des Hofmarschalls einladen werden.

Der deutsche Tabakverein, welcher in der vergangenen Woche in Berlin Sitzungen abhielt, nahm Stellung zum Regalverbot. Aus- führungsergänzung für Tabak, zum Geschenk- wesen über den anläuternden Wettbewerb, der Konkurrenzordnung und der Handhabung des Warenbesetzungsgeleges.

Der zum Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches aufgestellte Entwurf eines Ein- führungsgeleges, den jetzt die Justiz- kommission des Bundesrates zur Beratung hat, enthält zunächst allgemeine Vorschriften, welche behandelt werden:

Die Zeit der Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches das 6. März 1896 ist aber der Zeitpunkt der Regierung durch Landtag, die Bemerkung gütlicher Gelege auf aufgehobene Gelege. Der zweite Absatz handelt über das Verhältnis des Ge- setzbuches zu den Landesgesetzen und im dritten Absatz werden Übergangsbestimmungen, zum all- gemeinen Recht, zum Recht der Schuldverhältnisse, zum Sachenrecht, zum Familienrecht, zum Erbrecht.

Hofpremierer v. D. Söder erklärt im „Volk“, daß ihm von der Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen ihn nichts bekannt sei.

Die Konferenz zur Vorbereitung des Entwurfs eines neuen Handelsgesetzbuches, das sich dem bürgerlichen Gesetzbuch an- schließen soll, hält täglich längere

Sitzungen ab. In der letzten Sitzung bildeten die „Handelsfirmen“ den Gegenstand der Be- ratung. Die Konferenz beschloß bis zum Ende der Woche bestimmte Abschnitte des Ent- wurfs zu erledigen und sich dann auf kurze Zeit zu vertagen.

Die Vorlage über die Zwangsorgani- sation für das Handwerk, die im Handels- ministerium ausgearbeitet wird, soll Anfang Dezember fertig gestellt sein und alsdann dem Bundesrat zugehen.

Im „Reichsanzeiger“ ist neben dem Margariner Entwurf nunmehr auch die Zustimmung der Reichsversammlung der Reichsversammlung enthält beinahe alle Änderungen und Ergänzungen des Entwurfs. Im Wesentlichen nimmt der Entwurf die Vorschläge der in der letzten Reichstagsession vorgelegten Zustimmungsvolle wieder auf. Er enthält als wichtigste Ände- rungen: Die Einführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafammern in erster Instanz sowie die Entschädi- gung unschuldig Verurtheilter und in Verbindung damit die Einschränkung des Wiederaufnahmeverfahrens.

Der türkische Botschafter in Berlin ist Turhan Pascha in Ansticht ge- kommen, der zuletzt Minister des Auswärtigen war und ein hochgebildeter vorwärtiger Mann ist.

Wit der Errichtung von Volkshel- ferkassen für unbemittelte Lungenkranke hat sich eine im Reichskongressplatz stiftungs- artige Konzeption beschäftigt. In der Besprechung kam zum Ausdruck, daß in der Tuberkulosebekämpfung durch Volkshelferkassen mit allen Kräften vorzu- gehen sei. Für das nach zwei Richtungen vor- liegende Bedürfnis, und zwar nach Versorgung der täglich Unbemittelten, und nach Unter- bringung der minder Bemittelten, die für Anstaltsvorsorge ein Entgelt zu zahlen ver- mögen, waren unter gemeinsamer Vorleitung am besten am geeignet arbeitende Vorklassiker zu bilden, wobei auf die Mitwirkung schon organisirter gemeinnütziger Vereine, in erster Linie des Roten Kreuzes, zu rechnen sei. Für die weitere Versorgung der Angelegenheit wurde ein Unterausschuß gebildet.

Die unter verschiedenen Vorklassikern be- stimmte noch gestattete Einführung von Schwestern nach den Schlichterhäusern der schlesischen Grenzstädte soll befristet werden.

Stegmüller und sein Ende. Wieder einmal ist ein Socialdemokrat, der das „Ver- brechen“ begangen hat, sich am Sedanfesttage zu betheiligen, von der Partei ausgeschlossen worden. Wegen den socialistischen Gemeinderäthler Müller in Rummelsburg bei Berlin hat näm- lich in diesen Tagen eine vom dortigen socialistischen Verein veranstaltete öffentliche Volksversammlung folgende Resolution angenommen:

„Das Verhalten des Gemeinderäthlers Müller, der sich am Sedanfesttage betheiligt hat, ist ein socialistisches unannehmlich. Der Müller, der sich dadurch des Vertrauens seiner Wähler unwürdig gemacht hat, wird aus- geschlossen, sein Name ist in der Liste der Wähler zu streichen.“

Der Müller mag sich mit den Bundesräthen treffen, denen es eben so gegangen ist. Die Socialdemokraten aber wollen wir diese Fälle vorhalten, wenn sie sich mal wieder darüber be- kloppen, daß unsere Turn- und Kräftever- eine nicht als Mitglieder haben wollen!

Oesterreich-Ungarn. Im Abgeord- netenhaus zu Wien wurde die neue Haus- ordnung, wonach die Kartenausgabe für die Gallerien eine wesentlich be- schränkte ist, bereits angenommen. Drohende Aufhebungen Einlaß Begehrender konnten unterdrückt werden. - Erzherzog Ferdi- nand, der sich den Winter über in Aegypten aufhalten wird, gedankt dort im strengsten In- cognito längerer Aufhoheten zu unternehmen. - Das Befinden des österreichischen Kron- folgers ist noch immer kein günstiges. Der Erzherzog muß sich auf ärztliche Anordnung die Winter- und Frühjahresmonate nachairo begeben, er wird bis zum April inairo bleiben. - Auch der frühere langjährige Ministerpräsident Graf Taaffe ist sehr krank, sein Ende steht nahe bevor.

Frankreich. Das radicale Cabinet Bourgeois raunt beinahe täglich unter den Präskten wir bei Aufgabe sogleich zu begehren.

und sonstigen hohen Beamten, die irgend eine Zuzahlung an den zahllosen Finanz- schwindelereien, wie sie unter den oberen Richten in Frankreich an der Tagesord- nung sind, verächtlich sind, stark auf. Die Mi- nister glauben nun allerdings zu bemerken, daß der Präsident der Republik, Felix Faure, Schwereigkeiten macht, die vielen Verab- sichtigungen und Strafverfahren zu unter- schreiben. Sie vermuten, daß die Ge- meinschaft ihn befehlen; deshalb liegen die Minister als erste Warnung in halbamtlichen Blättern Mittheilungen erschienen, die den Präsi- denten daran erinnern, daß die Verfassung ihm nicht das Recht gibt, sich Maßregeln der verantwortlichen Regierung zu wider- setzen. Der ausgebrochene Conflict zwischen dem Präsidenten und dem Ministerium kann noch recht nette Früchte zeitigen. - Die 65 Millionen der Madagasgar - Bewilligung sind, wie der Finanzminister im Budget- auschuß mittheilte, zur Stunde noch nicht er- schöpft, würden jedoch zum Jahresfluß um etwa 5 Millionen überschreiten sein; für 1896 wird nichts gefordert, da die Regierung versuchen will, die Ausgaben der Insel aufzu- legen. Man verfährt, daß außer den von Cavagnac zugestandenen 3500 Todeen seit dem vorgelegten Aufwiese noch zweitausend Soldaten auf Madagasgar oder den Schiffen gestorben sind. Diese Opfer stehen natürlich ganz und garnicht im Verhältnis zu dem, was gewonnen wurde. Die Mühsal auf großen Ge- winn aus der Insel sind und bieten vielmehr gering. - Eine Maßregel des fran- zösischen Admirals Gervais, des „Helden von Kronstadt“, soll nahe bevorstehen. Wie aus Paris berichtet wird, telegraphirte der Marine- minister Duroy nach London, man solle ihm einen ganz neuen Bericht über das französische Scheitern der drei Panzerjäger senden. Admiral Gervais, der Führer des Ge- schwaders, welcher nach Paris kommen wollte, erhielt Befehl, in Toulon zu verbleiben.

Spanien. Die spanische Regierung ent- sandte weiter 12000 Mann Verstärkung nach Cuba. Die ausgehobenen Mannschaften müssen mit Gewalt auf die Schiffe ge- bracht werden, die sie nach der Unglücksinsel führen sollen. Von irgend welcher Thätig- keit wird die Regierung abgesehen, bis keine Spur; daher ist von diesen Nach- schüssen auch absolut keine Äußerung der spani- schen Sache zu erwarten. Man wird trotz dem müssen, wenn sich die Verfassungsgemeinschaft nicht zu den Anhängern schlagen, wie das schon wiederholt vorgekommen ist.

Rußland. Die Laufe der russischen Kaisertrichter findet am 26. November statt, dem Jahrestage der Vermählung des Zarenpaars und dem Geburtsstage der Kaiserin- Wittve.

Orient. Die Flottenjüngung der Mächte nach dem Bosporus bildet noch immer eine lebhaft diskutirte Frage. Aus den älteren Vertrags- werden Paragraphe ausgegraben, nach denen die Heranziehung weiterer Schiffe der Mächte in die Straße von Konstantinopel von der Erlaubnis des Sultans abhängig ist. Während nun von der einen Seite ver- lautet, daß diese Erlaubnis nicht erteilt werden könnte, muß man im Palast befürchten, daß das Ergehen eines europäischen Geschwaders vor Konstantinopel in der Hauptstadt eine Re- volution einschleppen könnte, heißt es nach anderen Berichten, Anfragen bei der Pforte bezüglich des Wunsch der Mächte ein zweites Stationshelfer nach Konstantinopel zu entsenden, hätten keinen Wiederertrag ergeben. In diesem Sinne haben die Vorklassiker angeblich ihren Regierungen berichtet, worauf von Wien wie von Rom die Zusage wegen Abwendung von Schiffen eingetroffen ist. Daß Londoner Blätter das gerade Gegenteil berichten, wird nicht eben Wunder nehmen. - Der englische Botschafter in Konstantinopel äußerte sich zu einem Correspondenten der „Athen. Jg.“ sehr freudig. Seine Aufträge in Konstantinopel seien durchaus gemäßigt und beruhigend und er hoffe zuversichtlich auf Erhaltung des Friedens. Nach der politischen Correspondenz soll der Sultan auch bereits die Erlaubnis zur Flottenvermehrung im Bosporus erteilt haben. - Die in Djeffa stationirten Truppen der russischen Schwarzen Meer-

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu begehren.

Flotte haben Ordre erhalten, sich für den nächsten Monat bereit zu halten. Da Rußland in der orientalischen Frage im vollen Einbruch mit den kaiserlichen Großmächten handelt, so ist in dieser Beziehung kein Moment zur Vornehmung zu erwarten. — Am Abendlang kann man lesen, daß die Angelegenheit der Türkei, wenn auch in vielen Theilen bereits noch immer geraden europäischen Zustände beruhen, sich aber abzuwickeln beginnt.

Parlamentarische Nachrichten

Die Reichstagswahl in Ostpreußen hat zu einer Stichwahl zwischen dem konservativen und dem nationalliberalen Kandidaten geführt. Für die Reichstagswahl in Preußen umgewandelt am 28. November ist von dem konservativen Kandidaten v. Hoff auf Seite eingetragenen worden. Die von der Bewegung beantragte Wahlrechtsbesserung der Reichstagskandidaten hat der niederrheinische Landtag prinzipiell abgelehnt.

Die wirtschaftliche Hebung und Ent- wicklung Deutsch-Südwestafrikas

beschäftigte dieser Tage den Centralverein für Handelsgeographie in Berlin. Das Referat erstattete der bekannte Kolonial- und Handelsmann Herrmann, der zunächst eine Schilderung des Südwandgebietes gab, das er in gewisser Beziehung gleichwertig dem nördlichen Kapland hält. Im Allgemeinen werde man nur Viehzucht treiben können und an eine Anstellung könne nur denken, der aber Kapital verleihe, und zwar mindestens für 15000 M. Schon die Reise sei sehr teuer. Der Anfuhrer müßte mindestens auf ein Jahr Proviant für sich haben, da er im Aufstellungsgebiete nur Viehfisch vorfinde. Jahre würde vergehen, ehe er eine Herde zusammen habe und der Ertrag, den er dann für seine jungen Thiere erhalte. — 40 bis 60 M., stehe in keinem Vergleich zu seiner Arbeit. An eine Zurücklegung von Erparnissen sei auf Jahre hinaus nicht zu denken. Man müsse vor Allem verlangen, daß der Anfuhrer, der mindestens 10000 ha benötige, dieses Land nicht, was jetzt, mit 1 M. pro Hektar bezahle, sondern frei erhalte. Was nun die Frage der Bildung von Gesellschaften anlangt, so seien solche für gewisse Aufgaben wohl von Nutzen, und zwar für Vermittelung eines billigen Transports zwischen Vaterland und Kolonie, zur Beschaffung von Viehherden, sowie Gewährung eines gesunden Kredits bei etwa 5 Proz. Zinsen. Nicht zu billigen seien dagegen Gesellschaften, die Terrain erhalten, das sie nicht selbst bebauen, sondern an kleine Anfuhrer weiter geben wollen. Es empfehle sich vor Allem, die Angehörigen der Schutztruppe, auch den Offizieren, umfassen zu geben und das schon während der Dienstzeit. Die Eingeborenen können sich die Viehzucht kaum in Frage. Zinsen müßte man sich immer wieder vergewissern; eine Kolonie könne nicht umgeben Ertrag bringen.

Es entspann sich eine lebhafteste Erörterung, in der Konrad Böhren mittelste, daß eine Gesellschaft für Viehprobenung beinahe Wasserzweignung in der Bildung begriffen sei. Man dürfe wohl, mittels solcher Probenungen in Südwestafrika ähnliche Ergebnisse zu erzielen wie in Afrika. Hierauf erwiderte der Vortragende, daß die Viehzucht nur vornehmlich, und daß jene, welche sie nicht durch Einfuhrung einsetze, durch geeignete Sperrenregeln vom Südwandgebiet abgehalten werden könne.

(Nachdruck verboten.)

Die Kolchidier.

Homan v. Geß. Schäfer-Vers. in. (24. Fortsetzung.)

„Ich bin ohne Vermögen, Will, wenn ich Dir auch ein trübes, stielisches Leben führen kann — und dann — Du weißt wohl, daß meine Arbeit nicht sehr groß ist, meine Braut ist etwas entgegen —“ Er sprach wie ein Kind, und Will war ein solches. „Bin ich nicht ärmer als Du Georg? Ich habe nichts, wenn mich die Baronin aus dem Stoffe weiß, als meinen Namen, den ich gern mit dem einfachen, ehelichen eines Künstlers verknüpfte. Mein Lebensglück ist in deine eigene Hand gelegt. Um daß Du krank bist —“ sie streichelte ihm mitleidig die schmalen Wangen, „weide nur, ich will Dich bald wieder gesund machen. Wie reizen einige Worte nach Kairo.“

„Kairo ist nichts für mich.“ sagte er. „Nun, dann irgendwo hin. Laß mich nur machen.“ „Geh sie es verbinden konnte, war er abermals neben ihr auf den Teppich gesunken und umschlang die liebliche Gestalt mit seinen Armen. „Ich möchte Dich anbeten, wie eine Gottheit — wie eine Heilige!“ ronnelte er trunkenen Auges. Die Weiden hatten es nicht bemerkt, daß oben die Baronin von Fernau eingetreten war, ohne Anmeldung, wie dies natürlich immer geschah. War es nur denkbar, was ihre Augen erhellten? Georg Baumann, der bürgerliche arbeitsche Arbeit, sagte es —! Und wie er vor ihr in die Knie sank, drückte sie mit Geräuß die Türe in das Schloß. Wie eine der strengsten Nichterinnen stand sie da, auf die Weiden blühen, welche im ersten Augenblick erschrocken aufstehen. Jörn und Empörung leuchtete aus ihrem Blick. „Um Vergebung, Frau Baronin,“ wollte Bau-

Probing und Ungeduld.

† Aus der Provinz. Die Zahl der Pflegekationen hat in der Provinz Sachsen in den letzten zwei Jahren um 16 abgenommen, die Zahl der Stationsstellen in deutschen Zeitungen ist gefallen um 160,900, der Kolonialhand um 114 600 M.

† Halle, 20. Nov. Die elektrische Bahn Halle-Beipzig soll auch eine Abzweigelinie von Roßau nach Delitzsch erhalten. — Eine glückliche Operation ist dieser Tage in der Augenklinik an einem aus bayrischen Abthofe zu Leipzig beschickten Schloffer, Namens Wabowsky, vollzogen worden. Dem Genannten war der längere Zeit bei Ausführung einer Reparatur an einem aus bayrischen Abthofe zu Leipzig beschickten Schloffer, Namens Wabowsky, vollzogen worden. Dem Genannten war der längere Zeit bei Ausführung einer Reparatur an einem aus bayrischen Abthofe zu Leipzig beschickten Schloffer, Namens Wabowsky, vollzogen worden.

† Halle, 22. Nov. Der landwirtschaftliche Centralverein wählte zu Deputierten für das Landesökonomikolloquium und den Deutschen Landwirtschaftsverein die Herren von Mendel, Seifens und von Zimmermann. V. Ankenort, zu Stellvertretern die Herren von Heilbergs, Jüngst und Gieseler. Großrosenberg. Der Bericht über Pferde- und Viehzucht konstatiert, daß die Frucht fähigster Pferde richtig sei. Der Kaiser wünscht die Frucht des Schierpferdes, das die Artilleriepferde zu leicht seien. Zur Rindviehzucht bemerkt von Heilbergs, Jüngst, daß mit der Simmentaler Rasse große Erfolge zu erzielen seien. Der Verein beschloß seine Auflösung zum Uebergang in die Landwirtschaftskammer.

† Torgau, 23. November. Gestern Abend explodirte im Laden des Schneidermeisters Seidel, Jägerstraße, eine Petroleumlampe, deren brennender Inhalt sich sofort über die daselbst untergebrachten Stoffe und fertigen Kleidungsstücke ergoß. Durch rechtzeitige Hilfe gelang es eine größere Ausbreitung des Feuers zu verhindern, jedoch soll der angerichtete Schaden trotzdem ein nicht unbedeutender sein.

† Wittenberg, 23. Nov. Das hiesige „Kreuz“ schreibt: Die vom Kaiser zum Andenken an die Wiedererhebung der Schloßkirche im Jahre 1892 gestiftete Denkmünze ist den Beschäftigten heute zugegangen. Die Vorderseite der Denkmünze enthält im Hochrelief ein Brustbild des Kaisers in großer Generalsuniform mit dem Adler und die Umschrift: „Wilhelm II. Deutscher Kaiser.“ Die Rückseite zeigt im Vordergrund Reich und Kreuz zu Füßen einer weltlichen Figur, der personifizierten Reformation, welche eine Tafel mit der Aufschrift: „Ein feste Burg ist unser Gott“ dem Besucher zugewandt hält. Im Hintergrunde erhebt die Schloßkirche und über dem allen strahlt ein Stern hervor. Unten steht die Inschrift: „31. October 1517.“ (Tag der Wiedererhebung der Schloßkirche.) Die Denkmünze ist in Bronze gegossen und hat einen Durchmesser von 75 mm. — Eine zweite kleinere Münze ist in der Ausführung gleich der Vorstehenden, hat aber einen Durchmesser von nur 48 mm. Die größere Denkmünze ist für die kirchlich en Personen, die der Feier beigewohnt

über sich dabei haben betreten lassen und auch für diejenigen als besondere Auszeichnung bestimmt, welche sich um den Gedenkenbau oder die Veranstaltung des Fests verdient gemacht haben. Die kleineren erhalten alle übrigen Festtheilnehmer.

† Magdeburg, 21. Nov. Mit dem von Nürnberg flüchtig gewordenen und hier verhafteten 17-jährigen Handlungslehrling, der mittels gefälschter Checks bei der königlichen Hauptbank in Nürnberg 18500 Mark erhoben hatte, wurde gleichzeitig sein Reisebegleiter, ein Schreiber aus Stuttgart, verhaftet. Von dem unterliegenden Gelde fand man noch 13800 Mark vor. Die Vernehmer hatten sich durch große Ausgabe für Selt und „Damen“ auffällig gemacht, weshalb die Kriminalpolizei beide eines Nachts im Hotel überfallte und damit einen guten Fang machte.

† Steckbrieflich verfolgt wird der aus Meiningen flüchtig gewordene Geologe Dr. Brocholdt, der während an Höltingen des Reichsanwaltschafts Verbrechen wider die Sittlichkeit begangen hat.

† Gera, 23. Nov. Dem Premierlieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, ersten juristischen Stadtrath Dr. v. Wurmb daher ist der Abstieg bewilligt. Hinter dieser feldherrn harmlosen Nachricht steht eine Reihe in respektanter Vorformanfrage, die sich seit längerer Zeit in unserem Rathescollegium zugetragen haben. Dr. v. Wurmb hat u. A. im Auftrage gegen die Bewilligung von städtischen Mitteln zur Veranlassung und zur Erbauung des Aussichtsturmes auf den Schloßberg bei Weg gesprochen. Ferner ist er bei der Erbauung mit einem bürgerlichen Rathescollegium hart aneinander geraten, daß die militärische Ehre des Dr. von Wurmb in schwerer Weise beleidigt wurde. Das kaiserliche Rathescollegium, das übrigens den Zusammenstoß veranlaßt haben soll, hat hinterher zwar Abbitte geleistet. Das scheint aber nicht genügt zu haben. Alles in allem genommen scheint die Stellung des Herrn Dr. v. Wurmb in unserem Rathescollegium eine beneidenswerte nicht zu sein. — Eine angebliche Liebschreiberin aus Dresden hat hier einen Arztbesuch und mehrere Bürgercollegien um Reizeunterstützung zur Hilfe in ihre Heimath angebettelt und auch erhebliche Summen erhalten. Sie will in Dresden 20 Wochen lang krank gelegen haben und unterwegs wäre das Reisegeld knapp geworden. Das hat sich hinterher als Schwindel herausgestellt. Unterdessen ist als Frauenzimmer mit ihrem Geliebten, mit dem sie in der Richtung nach Weiden verweilt. — Woldau, 20. Nov. Auf eigentümliche Weise suchte sich ein hiesiger Hausbesitzer seines Miethers deshalb zu entledigen, weil derselbe ihm noch wenige Mark Hauszins schulde. Der Hauswirth holte drei Hausbesitzer an herbei und beauftragte dieselben, das Hausgeld an die Straße zu stellen. Zunächst gingen diese die Stubenthür aus; aber weiter kamen sie in ihrer Arbeit nicht, weil sie durch hinstromende Schulkinder daran verhindert und zur Wache gebracht wurden.

† Martenkirchen, 22. Nov. Ueber das Brandunglück, von welchem, wie gemeldet, am Dienstag Vormittag das Drogengeschäft des Herrn Seger hier betroffen wurde, schreibt der „Martenkirch. Anz.“ Folgendes: Der Oberst fand sich mit den bei ihm angestellten jungen Leuten im Laden und war mit dem Verschicken einer mehrere Liter Spiritus enthaltenden Flasche beschäftigt, als dieselbe, die möglicherweise

einen Sprung bereits gefaßt hat, was sich indessen nicht mit Sicherheit bestimmen läßt, zerbrach und die Flüssigkeit sich über den Ladenstisch ergoß, in dessen unmittelbarer Nähe sich ein kleiner Petroleumfenster befand. Allen Aufsehen nach ist ein Tropfen von dem Spiritus direct in den Ofen gefallen und dadurch die plötzliche Entzündung entstanden. Einige Flaschen anderer leicht entzündbarer Stoffe, wie z. B. Lack, zc., verfluchte S. aus dem Bereiche des brennenden Spiritus hinwegzurufen, wobei er sich empfindlich Brandwunden an der Hand zuzog. Eine Unterbrechung des Feuers war nicht möglich, die im Laden Anwesenden mußten sich vielmehr schnell entfernen. Die Feuerlöschsuche ihrer Ausweg durch die zerplatzenden Fenster; in wenigen Minuten, noch ehe die herbeigekommenen Feuerlöcher vor Stelle sein konnte, war die größte Gefahr vorüber, jedoch der Brand aus das Geschäftslokal beschränkt wurde.

† Hannover, 23. November. Heute Nachmittag wurde der Apparat der Hannoverischen Central-Erhungungs-Apparat-Bauschaft in der Sandstraße von drei Räufern überfallen und einer Summe von 7000 M. beraubt. Der Mörder wurde mit einem großen Stein auf den Kopf geschlagen und ihm Sand in die Augen gestreut. Zwei Angreifer entkamen, ein dritter, welcher die Beute trug, wurde überwältigt und dingfest gemacht.

† Steingutwulsdorf, 19. Nov. Ein räuberischer Ueberfall wurde gestern Nachmittag auf den Wälderschlucht Richter aus dem benachbarten Wälderschlucht, welcher in Scheibach für seinen Meister Geld eincaßiert hatte, ausgeführt. Als Richter, der einen großen Geldbeutel an seiner Begleitung mitgenommen hatte, auf dem Rückwege ein Gehölz passierte, sprang plötzlich ein unbekannter Mann auf ihn los und verjurte, ihm das Geld gewaltsam aus der Tasche zu nehmen. Mit Hilfe des Jägers, der den Begleiter packte, gelang es jedoch Richter, sich zu befreien und ihn in die Flucht zu schlagen.

Stadt und Ungeduld.

(Bezüge für den localen Theil sind im wünschenswerten Maße gelassen worden.)

Merseburg, den 23. November 1895.

*) Der Winter hat nunmehr allen Einzelnen seinen Einzug gehalten und sich somit volle vier Wochen vor seinem im Kalender angegebenen programmatischen Beginn der Herrschaft bemächtigt. Vor kaum acht Tagen trauten wir uns noch über die milde, frühlingsmäßige Witterung, unter deren Einfluß die Pflanzenwelt vielfach zu einem zweiten Trieb ansetzte, und die zum Aufwachen im Freien geradezu aufforderte. Heute zeigt unser Wärmemesser mehr mehrere Grad unter Null; ein laider Schwund legt durch die Wälder, unter dessen Einfluss auch alle Leben in der Natur erstarrt, und der die Menschheit sich im gemäßigten Klima des warmen Ostens freuen läßt. Der Winter ist da mit seinen mannigfachen Unannehmlichkeiten, denen hoffentlich die zu erwartenden Freuden die Waage halten werden.

— Die Telegraphenleitung an der Merseburg-Schloppauer Chaussee war in der letzten Nacht durch den starken Wind theilweise beschädigt worden, jedoch Reparatur notwendig wurde.

— Wie alljährlich am Todestage, so fand auch gestern im Dom eine musikalische Aufführung unter Leitung des Herrn Musikdirectors Schumann statt, welche der Stimmung

viel der Enttäuschungen erfahren, als daß nicht größte Erbitterung sie beherrschte! — „Mag sein“, entgegnete er ruhig. „Doch vergehen wird sie Dir nie, daß Du so gegen ihre sogenannten Standesrathlichen schielst. Deshalb muß ich sie Dir, mein Lieb, eine stille Familie, wo Du die Zeit abwarten kannst, da uns der Priester zusammengebracht. In zwei Tagen längstens bin ich zurück, dann bricht eine neue und hoffentlich eine glückliche Zeit an.“

Ein ganzes Jahr ist seit jenem Tag vergangen, da Georg Baumann die Komtesse als seine Braut aus dem Stoffe fortnahm. Daltalte Baronin hatte ihr Wort gehalten, sie sprach das junge Mädchen nicht mehr, weiterte sich, dessen Absichtsbefehl zu empfangen. Nur von der Dienerschaft zum Bortel geleitet, ging Will. Die Bräutigam hinter ihr abgedrückt, um so leiser schloß sich die Veilchen an den Mann, der ihr eine Stütze zu sein versprochen hatte. Gemeinsam betrachten sie das Grab der heimgegangenen Mutter, und konnte sich Georg nicht enthalten, über den Hügel mit freudigem Antlitz zu rufen: „Hab' Dank, Mutter! Der Frühling, den Du mir versprochen, er ist eingetroffen.“ Sie balte ihn an meine Brust gedrückt! In verlassenen Stadt, in der auch Pastor von Fernau in Garneison lag, bracht: Georg sein liebliches Bräutigam unter, bis die Trauer verflissen war.

Der Garde-Lieutenant hatte grimmig aufgelacht, als ihm die Mutter diese neue Nachricht zukommen ließ. Auch dies war selbstverständlich das Werk des Bräutigams, der schon Jahre vorher die plebejischen Grundzüge der süßlichen Komtesse beigebracht hatte. Da bracht Pastor doch ganz anders! Er hatte sich vorgenommen, den

alten Namen Fernau wieder zu höchstem Glanz zu bringen. Sein eifrigstes Bestreben war, eine Verbindung zwischen ihm und der Tochter seines Generals, eines Freiherren von Turm, herbeizuführen. Das Soldatenglied schien ihm hien und nicht unangenehm zu sein. Freilich mußte man erst den günstigen Zeitpunkt abwarten, um die Werbung anbringen zu können.

Baumann hatte sein kleines Bandhaus so traulich wie nur möglich eingerichtet lassen, war es doch Alles, was er Will bieten konnte. Nun da es wiederum Frühling geworden, ging die Trauung des glücklichen Paares in der Dorfkirche vor sich. Freilich waren die Räume geschnitten, das Frühjahrs erste Wälder wanden sich um die Steinbänke, fast das ganze Dorf war anwesend, und der alte, freundlich blickende Priester hatte sich in sein bestes Denat geworfen. Die Baronin blieb fern, ebenso die Dienerschaft vom Schloß, letztere auf Weibel ihrer Herrin. Trotz dieses leichten Verhaltens war es Don der beiderseitigen Freiligkeit, Baumann gelangen, jedes Hinderniß zu beseitigen, das sich von adlicher Seite seine Verbindung entgegenstellte. An seinem glücklichen Tage schloßen auch jegliche Vertreter dieses Standes, um so wärmer ward er aus den Kreisen der Künstler begrüßungsmäßig. Das Auge des Paares trachtete nur die Weiden und Wälder aus, doch wenn sich die Weiden, die Mann für Augenblicke unbeachtet glaubte, freilich sein Blick mit tiefem Ernst das bieder Antlitz des Bräutigams, auf dem nur die Erregung zwei scharf abgegrenzte Hofen hervorstrahlte.

(Fortsetzung folgt.)



Für die uns bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen des Tischlermeisters

Robert Berger

in so reichem Maasse bewiesene Theilnahme sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank [4203]
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.

Wittwoch, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr versteigere ich im „Casino“ hier eine große Partie theils

guter Möbel

als Sophas, Kleidercretaire, Tische, Stühle u. s. w. Merseburg, 25. November 1895. [4506] Tauchnitz, Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 29. Nov. cr. Vormittags 9 Uhr werde ich im Gasthof „zum Kronprinzen“ in Vorbitz:

1 Musik-Automat, 1 Billard mit Zubehör, 1 Fiebharmonika, Sopha, Tische, Stühle, Schränke, Kommode, Regulator, Pfeilerstuhl, Bilder, Sängelampe, Gardinen, Decken, 21 Deckelstühle und noch andere Sachen öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Merseburg, den 25. November 1895. [4508] Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 28. Nov. cr. Nachmittags 1 Uhr werde ich im Verhauerschen Gasthofe zu Burglinden

2 Läufer Schweine

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Merseburg, den 25. November 1895. [4509] Meyer, Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf.

Ca. 20 Stk. geschlag. Nüstern u. Eichen verkauft. [4204] Eduard Dietzsch, Runderf.

Holz- und Korbweiden-Verkauf.

Wittwoch, den 27. d. Mts., Mittags 1 Uhr soll eine Partie Weiden und Pappeln zum Selbstschöpfen, sowie die Korbweiden in Partellen gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Zwangsversteigerung.

Wittwoch, den 27. d. Mts., Mittags 1 Uhr soll eine Partie Weiden und Pappeln zum Selbstschöpfen, sowie die Korbweiden in Partellen gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden. [4442] Der Gemeindevorstand.

3000 Mark auf erste Hypothek

sofort gesucht. Offerten unter „Hypothek“ befördert die Kreisblatt-Expedition. [4780]

Capital

in jeder Höhe, 3 1/2 % anfangend, auf Haus- und Feldgrundstücke offertiert, evtl. auch auf gewerbliche Anlagen bis 1/2 Tage. [4498] H. Albrecht, Bahnhof Corbetta.

Hohen Verdienst

(bis 250 Ml. monatlich) kann sich jeder durch Verkauf von Antheilscheinen zu gesellig erlaubten Serien-Losen verdienen. Sofort bares Geld. Off. sub. E. M. 24 an die Annoncen-Expedition von E. Wolff, Börsenplatz 1^{1/2}, Leipzig.

Eine leistungsfähige Patronenfabrik

sucht am hiesigen Plage eine Firma, welche in Jagdrevieren zu geleglich erlaubten Serien-Losen verdienen. Sofort bares Geld. Off. sub. E. M. 24 an die Annoncen-Expedition von E. Wolff, Börsenplatz 1^{1/2}, Leipzig.

Mey & Edlichs

A breisskalender pro 1896

in den feinsten Ausstattungen, sind zum Preise von nur 30 Pf. vorrätig in der Kreisblatt-Expedition. [4494]

Für Hauswirthe

und Miether. Schloßschlösser zur Verhütung von Einbruchdiebstählen.

Mit Dietrichen und sonstigen Schlössern nicht zu öffnen. Auf leichte Art anzulegen und wieder zu entfernen in Haus- und Stuben-Schlössern, ohne dieselben zu beschädigen, daher praktisch auch für Miether beim Wohnungswechsel empfohlen. K. Neumann, 2864 Schloßstr. w. Mauer 1. Probe-Schlösser zur Ansicht. Prospekte gratis.

Ofenblasen

rob und emallirt [4502] empfehlen billigt. Gebr. Wiegand.

Dampfmolkerei

Merseburg hält ihre Fabrikate in Fromage de Brie, Camembert, Zillstter, Gomer- und Limburger Käse bestens empfohlen. [4349] Rauch & Burde, Amtsbauler Sa. Markt 28.

Butter-Molkerei

Neuheit! Platte isolirt! Gesundheitsplatte. Eine Wohlthat für die Hausfrau. [4496] August Pertl, Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Gutenbergplan 2.

Geldschränke.

J. C. Petzold, Magdeburg empfiehlt seine Fabrikate (3709) in unübertroffener Bollendung. Preise außerordentlich billig. Preislisten gratis und franco.

Für Deconomen.

Ein neuer Milchschrank, 185 Ctm. hoch, 170 Ctm. breit, 24 Ctm. tief, mit 5 Böden und Gaszylinder bar billig zu verkaufen. [4498] Otto Jäger, Tischlermeister, Postb. bei Dürrenberg.

Warning.

Der grosse Erfolg, den unsere Pat.-H.-Stollen erlangen, hat Anlass zu verschiedenen verheerlichen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere Stets scharfen H-Stollen (Kronentritt unanmöglich) nur von uns direct, oder durch solche Einzelhandlungen, in denen unser Plakat (Kroten-Rausch im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3. Eine eiserne Bettstelle wird zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter P. 799 in der Kreisblatt-Expedition niederzulegen.

3 Stück gebr., im besten Zustande befindliche Füllungsfensterläden. Höhe 165 cm Breite 10 cm, sowie 1 großer Reisefloffer billig zu verkaufen. Näheres in der Kreisblatt-Expedition. [4499] Das Hausgrundstück Braubaustraße Nr. 2a ist zu verkaufen. Näheres daselbst. [4465] Womni wird zu kaufen gef. Off. unter „Womni“ in der Kreisblatt-Expedition niederzulegen.

Concurs-Waaren-Ausverkauf.

Die zur Kaufmann H. Agel'schen Concursmasse gehörigen Waaren an Mannfacturwaaren, Kleiderstoffen, Cattun, Barchend, Watte, Schürzen, wollene Decken, engl. Lederhosen und dergl. mehr sollen an den Wochentagen von Donnerstag, den 21. d. Mts. in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags im Laden, Fl. Ritterstraße Nr. 6a, ausverkauft werden. Merseburg, den 19. November 1895. [4439] Carl Rindfleisch, Concurs-Verwalter.

Preussischer Beamtenverein.

Vortragsabend Donnerstag, den 28. November d. J., Abends 8 Uhr im Saale der Reichskrone.

Vortrag des Herrn Dr. Jessen, Director der Bibliothek des königlichen Kunstgewerbe-Museums in Berlin: „Entwicklung des deutschen Kunstgewerbes in den letzten 25 Jahren.“

Eine reiche Sammlung von Abbildungen, Vorbildern und von kunstgewerblichen Gegenständen älterer und neuerer Herkunft wird zur Ausstellung gelangen. [4449] Kästen ist der Zutritt gestattet. Der Vorstand.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Schmalestrasse 28. [4492] Dr. Brohmann.

Dr. Brohmann.

Den geehrten Herrschaften empfiehlt sich als Kochfrau Helene Quersurth, Ober-Burgstr. Nr. 3. [4491] Zum 1. Jan. rüde ich ein alt. tücht. Mädchen für alles, welches kochen kann, bei hohem Lohn. [4493] Frau Dr. Rollendauer, Kaiserstr. 20b.

Zum 1. November oder 1. Januar wird ein junges Dienstmädchen gesucht. [6754] Fr. Wenzel, Bismarckstr., Ledra.

Ja, Mann sucht sof. Schlafstelle mit Mittagstisch in der Nähe d. Marktes. Off. mit Preis unter „Schlafstelle 7751“ in der Kreisblatt-Expedition erbeten.

Schlafstelle mit voller Pension sof. gef. Off. mit Preis u. „Logis 7750c“ in der Kreisblatt-Expedition niederzulegen.

Eine herrschaftl. Wohnung mit Gartenanlage Carlstraße 14 ist zu vermieten und 1. April 1896 zu beziehen. [3783] Zu erfragen Carlstraße 20.

Wohnungs-Gesuch! 2 Stuben, Kammer u. Küche per sofort oder 1. Jan. von einzelnen Leuten zu mieten gesucht. Gef. Angeb. u. P. G. 4454 an die Kreisblatt-Exped. erbeten.

Karlstr. 11 ist Part. Wohnung bestehend aus 2 Stub., 2 Schlafz., Vorgarten u. sammt Zubeh. zu verm. u. 1. April 1896, an bez. Zu erfr. daselbst 1 St. [4265]

Ein gut möbl. Zimmer mit Schlafzimmern zu vermieten. [4266] Kaiserstr. 3 part.

Bügelwälder Gänsefedern, Bügelwälder Gänsefüßchen, Galantine von Gänsefüßchen, Echtes Hamburger Rauchfleisch, echte Straßb. Gänsefederpfeile, Straßb. Gänsefederpfeile, empfiehlt C. L. Zimmermann.

Stets frischgeschossene Hasen sind zu haben (auch geheilt). [4471] M. Grunow.

Saure Sahne, täglich frisch, empfiehlt Fr. Schreiber's Condit., [3231]

Stets frischgeschossene Hasen sind zu haben (auch geheilt). [4471] M. Grunow.

Saure Sahne, täglich frisch, empfiehlt Fr. Schreiber's Condit., [3231]

Stets frischgeschossene Hasen sind zu haben (auch geheilt). [4471] M. Grunow.

Saure Sahne, täglich frisch, empfiehlt Fr. Schreiber's Condit., [3231]

Stets frischgeschossene Hasen sind zu haben (auch geheilt). [4471] M. Grunow.

Saure Sahne, täglich frisch, empfiehlt Fr. Schreiber's Condit., [3231]

Stets frischgeschossene Hasen sind zu haben (auch geheilt). [4471] M. Grunow.

Saure Sahne, täglich frisch, empfiehlt Fr. Schreiber's Condit., [3231]

Stets frischgeschossene Hasen sind zu haben (auch geheilt). [4471] M. Grunow.

Saure Sahne, täglich frisch, empfiehlt Fr. Schreiber's Condit., [3231]

Stets frischgeschossene Hasen sind zu haben (auch geheilt). [4471] M. Grunow.

Saure Sahne, täglich frisch, empfiehlt Fr. Schreiber's Condit., [3231]

Stets frischgeschossene Hasen sind zu haben (auch geheilt). [4471] M. Grunow.

Saure Sahne, täglich frisch, empfiehlt Fr. Schreiber's Condit., [3231]

Gratis

und portofrei erhalten Sie auf Wunsch den reich illustrierten Herbst- u. Winter-Catalog, sowie Proben sämmtlicher Artikel.

Reichhaltiges Lager in:

Flascher Baumwollenwaaren, Reinen, Tafelzeugen, Leib- u. Bettwäsche, Bettfedern, Schürzen, Möbelfstoffen, Gardinen, Portieren, Teppichen, Käuferstoffen, Strumpfwaren, Tricotagen, Handschuhen, Schirmen und Tapiseriewaaren.

Die Preise sind anerkannt die billigsten.

Verandt- u. Geschäfts-Haus J. Lewin, Halle a. S.

Großtes Waarenhaus der Provinz Sachsen. [3928]

5 Rilo Westph. entb.

Malz-Cognac, verfertigt für Mark 6.— incl. Faß und franco [1620] A. Selmar Schulze, Rordhausen.

Obstbäume, Palmen, Fische und Aprikosen, Weinbecher, hochstämmige Rosen, Centifolien, Moosrosen

empfehlen [4441] C. Heuschkel, Zeunastr. 4

Tivoli.

Wittwoch, den 27. November Abends 8 Uhr: [4510]

I. Abonnements-Concert vom Trompeter-Corps.

Billetts im Vorverkauf bei den Herren H. Schulze jun., Dr. Brieß, Rasth, G. Meyer, Bahnhofstr. G. Wolff, Hofmarkt a. 30 Pf., an der Casse 40 Pf. NB. Alle früheren Billets haben Vorrang.

W. Stcker, G. Lange.

Reichskrone.

Die Wuldenhaller- u. Rökweiner Sängerkorps. Am 4. und 5. December finden 2 große Vorstellungen statt. [4464]

Bahnhofs-Neustration.

Deute Dienstag! Schlachtfest! früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends freische Würst. [4509] Tr. Prässler.

Försters Gasthof

Neufährberg, Dienstag, den 26. Nov.

I. Abonnements-Concert

gegeben von der Kapelle des 10. Königl. Sächs. Inf.-Reg. Nr. 134 unter Mitwirkung des persönlichen Leitungs. — Anfangs punkt 1/2 8 Uhr. — Nach dem Concert BALL, wozu freundlichst einladet [4505] M. Förster.